

ikverein.
stag, 9. Mai,
nds 1/2 9 Uhr:
ROBE
pran und Alt.
kreuzbündnis.
Boholt.
jungen Mitglieder.
1. Juni drei Jahre
bündnis angehören
ein Diplom erhalten
sich in den
gen beim Präses
enden melden mit
Tages der Auf
d der Wohnung.
Arbeitsleitung.



licht-Verein
orten.

n in der folgenden
Gefährter (Gebä
gemischt) zu ver
Anmeldungen wolle
dieses noch nicht
Lange dieser Wege
den Koppensberg
der Schmitt machen.
in Kalkenfurter an
den.

Der Vorstand.
iger, 18-jähriger

nge
ftigung auf dem

der Geschäftsstelle.
einen

ngen
ten, welcher etwa
begehr, wird Stelle
der Geschäftsstelle.

Zentral-
handlung
leimfähiger Färb,
Blumenfärbereien
et sich nur

ordstraße 52.
nen, Stenern
Boholt.

fe keine Stenieren
gen Wochenmarkt.

de Ruhe
uft zu den höchsten

Soesimeyer,
bergstraße 4.

unge, hochtragende
Ruh

h. Mienhaus,
Waldhof, 151.

Partie
htöpfe,

erzählt und emals
unter Deckelmitte,
100-Thermometer
e billigen Preise

unter 2. 800 cm
elle b. 314.

10 Zentner
elreiben

in Gillinghof,
Stenern.

morgen von der
g Wiederaufbau

renes Arenj

oren. Der ober
nd nebeten, das
elobung in der

Bochholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Boholt und Anholt,
der Ämter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

45. Jahrgang.

Nr. 109

Mittwoch, 10. Mai 1916.

Nr. 109

Der Luftkrieg im Westen.

Siegreich im Luftkrieg.

Von einem ehem. preuß. Generalstabsoffizier.

Die Entschlüsse der höheren Führung und die Maßnahmen der unteren Führung aller Waffen beruhen im großen Teil auf den Meldungen, die von den verschiedenen Aufklärungsorganen über den Feind eintröfen. Mit der gesteigerten Wirkung der Feuerwaffen ist die Aufklärung aber immer schwieriger geworden. In den Zeiten sind vorbei, wo die Kavalleriepatrouillen über das freie Feld reiten und weit in das feindliche Land hinter die vordersten Abteilungen vorzuziehen konnten, um zu erkennen, was sich dort abspielte, und dann die Meldereiter mit den wichtigsten Nachrichten zurückzuführen konnten. Nur selten wird es jetzt bei der großen Tragweite und Treffgenauigkeit der modernen Feuerwaffen gelingen, über die vorderste Linie des Gegners hinaus vorzudringen, und selbst, wenn diese in Ausnahmefällen erreicht werden sollte, ist keine Möglichkeit vorhanden, die Meldungen zurückzuführen. So hat die Kavallerie einen großen Teil ihrer aufklärerischen Tätigkeit aufgeben müssen. Im Stellungskrieg, wie er sich jetzt auf allen Fronten abspielt, ist es aber auch den Infanteriepatrouillen nicht mehr möglich, weit vorzudringen und genügende Beobachtungen anzustellen. Sie treffen sehr bald auf die zusammenhängenden feindlichen Stellungen, die durch fortlaufende Hindernisse geschützt sind und können höchstens noch erkennen, ob diese Linien vom Gegner noch besetzt und gehalten werden. Damit ist aber im großen ganzen ihre Tätigkeit beendet. Zum Glück hat aber die Technik in den Flugzeugen und den Aufklärungsflugzeugen ein neues Mittel gefunden, um trotz aller Schwierigkeiten die Aufklärung durchzuführen und der Führung die notwendigen Grundlagen für ihre Entschlüsse zu verschaffen. Wohl hatte man schon vor dem Weltkrieg die Bedeutung des Flugwesens sehr hoch eingeschätzt, sein voller Wert und sein entscheidender Einfluss stellte sich aber erst im Verlaufe des Krieges heraus, als die anderen Aufklärungsmittel mehr oder minder verfielen. Deshalb haben auch alle Staaten in der letzten Zeit ihr Flugwesen außerordentlich vermehrt und entwickelt, was sich nicht nur in der zunehmenden Zahl der Flugzeuge, sondern auch in der besten technischen Ausstattung und in gesteigerter Ausbildung und praktischer Verwendung zeigte. Auch die Taktik des Luftkrieges ist dabei bedeutenden Veränderungen unterworfen gewesen.

Als Grundriss für die Verwendung der Flugzeuge hat sich zunächst herausgestellt, daß genau wie bei der Kavallerie zunächst die taktische Überlegenheit auf dem Kriegsschauplatz, d. h. in diesem Falle in der Luft, gewonnen werden muß. Ehe es nicht gelingt, die feindlichen Flieger zu vertreiben und sich den Beobachtungsraum zu erobern, kann auch eine erfolgreiche Aufklärung nicht ausgeführt werden. Also erst Kampf und dann Aufklärung. Dadurch wird zugleich den Aufgaben der Beobachtung entprochen, denn ebenso wichtig, wie die eigene Aufklärung ist, muß es auch sein, dem Gegner jeden Einblick in unsere Verhältnisse zu verwehren, und ihn von unserem Luftraum fernzuhalten. Auch dies kann nur durch einen Kampf und die Befestigung der feindlichen Flugzeuge erreicht werden. Es wäre falsch, wenn die feindlichen Flugzeuge sich nicht umeinander kümmern, sondern einfach aneinander vorbeifliegen würden, um den Kampf zu vermeiden und die Aufklärung auszuführen, denn dann würden eben beide Parteien über die Verhältnisse des Gegners gleichmäßig gut unterrichtet sein und keiner hätte einen besonderen Vorteil. Wenn wir aber zunächst die feindlichen Flieger schlagen, aus unserem Bereiche vertreiben und uns das feindliche Lufthorizont erobern, so ist der Vorteil nach jeder Richtung hin auf unserer Seite. Auch bei der Kavallerie hat es eine Zeit gegeben, wo die Patrouillen häufig jeden Kampf vermeiden und sich aneignen vorüberließen. Das Falsche dieses Verfahrens wurde aber bald erkannt und seitdem befolgt die Kavallerie den Grundriss, von der Kavalleriedivision aus zur Patrouille herab, erst den Gegner aufzusuchen und zu schlagen und dann erst die Aufklärung auszuführen. Dasselbe hat sich auch bei der Luftaufklärung als das einzig Richtige erwiesen. So entstehen an die Geschichte der Flieger und an die Luftkämpfe, die von großer, manchmal entscheidender Bedeutung sind. Es ist deshalb auch wohl

Erstürmung feindlicher Gräben südlich des Termitenhügels. Französische Gegenangriffe abgeschlagen. Beim Thiaumont-Geböft rund 400 Gefangene gemacht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Ein Seegefecht vor Ostende.

Mitteilungen der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich von Hancock) gelegene feindliche Gräben zerstört. Ein Versuch des Gegners, das auf der Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten.

Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Oiser der Maas in Gegend des Thiaumont-Geböftes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 8 Offiziere und 875 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von der übrigen Front ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillen-Unternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Seeresleitung.

Ein Seegefecht vor Ostende.

WTB. Berlin, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten 2 unserer Torpedoboote nördlich von Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.



begründet, daß die Berichte der obersten Seeresleitung ausführlich über diese Kämpfe und ihre Ergebnisse berichten und uns die Namen der erfolgreichen Flugzeugführer bekannt geben.

Zu der Ausführung der Kämpfe selbst hat sich ebenfalls im Laufe des Krieges eine Veränderung eingestellt. Früher stiegen die Flugzeuge einzeln auf, gingen selbständig vor und versuchten jedes für sich, ihre Aufgabe zu erfüllen, neuerdings werden die Flugzeuge aber in größere Gruppen oder Geschwader zusammengefaßt, um vereint zu fliegen und zu kämpfen. Dies ist in vieler Hinsicht schwieriger als der Einzelflug und der Einzelkampf, denn die verschiedenen Flugzeuge müssen aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig unterstützen. Dies stellt höhere Anforderungen an die Geschicklichkeit der Führer und an die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges. Also auch in der

Luft das Streben nach Zusammenhalten der Kräfte und nach Massenwirkung. Es ist wohl möglich, daß diese Entwicklung noch weiter geht, und schließlich mehrere Gruppen oder Geschwader zu noch größeren Verbänden zusammengefaßt werden, so daß schließlich größere Luftschlachten entfallen würden, wie sie sich früher die Phantasie des Schriftstellers ausgemalt hatte. Auch hierbei dieselbe Entwicklung wie bei der Kavallerie, wo die Reiterwaffe zur Erreichung großer Wirkung in Divisionen und schließlich in Kavalleriekorps unter einheitlicher Leitung und Führung zusammengefaßt worden ist.

Bei dem Luftkampf, wie er sich in den letzten Monaten auf der Westfront zu immer größerer Ausdehnung und Festigkeit entwickelt hat, haben die deutschen Flieger die Überlegenheit gewonnen. Von den Berichtstattern und den amtlichen Meldungen

war dies bereits mehrfach erwähnt und hervorzuheben worden. Nunmehr liegen dafür zwei bemerkenswerte Tatsachen vor. Zunächst die Verluste. Nach den amtlichen Angaben betragen sie seit Anfang September bei unseren westlichen Gegnern im ganzen 10%, während die Deutschen nur einen Verlust von 6% Flugzeugen zu beklagen haben. Die Differenz beträgt also 12%. Dies zeigt deutlich die deutsche Überlegenheit, die in allen Monaten gleichmäßig hervorgetreten ist. Das zweite Moment besteht in dem Ort der Kämpfe. Die meisten Kämpfe und die dem Gegner zugefügten Verluste haben sich jenseits der deutschen Linien ereignet. Der Kampf spielt sich also vollkommen in demjenigen Teile des Luftraums ab, der über den feindlichen Stellungen liegt. Die deutschen Flieger sind also offensiv und siegreich vorgegangen, haben den feindlichen Luftraum erobert und den Gegner wirksam von der Erreichung des eigenen Raumes abgehalten. Dies muß sich auch unmittelbar auf die Durchführung der Beobachtung bemerkbar machen, denn die deutschen Flieger sind nunmehr in der Lage, alles zu erkennen, was sich innerhalb der feindlichen Linien abspielt, während dem Gegner ein gleicher Eindruck verlagert ist.

Für die höhere Führung wird es dabei hauptsächlich wichtig sein, rechtzeitig Nachrichten über feindliche Truppenverschiebungen und Vorbereitungen zu Gegenangriffen zu erhalten, denn sie kann alsdann rechtzeitig die notwendigen Gegenmaßnahmen treffen und auch das Feuer der Artillerie auf die Truppenansammlungen und die erste Entwicklung richten, noch ehe der Angriff selbst zur vollen Durchführung gekommen ist. Schon verschiedentlich wurde deshalb auch gemeldet, daß die feindlichen Angriffe schon im Keime erstickt worden sind. Besonders wertvoll ist eine gute Luftaufklärung für die schwere Artillerie. Sie schießt aus verdeckten Stellungen, die weit zurückliegen und durch vorgelagerte Geländeteile gegen jede Einsicht und Beobachtung von vorn geschützt und gesichert sind. Auch vorgeschobene Beobachtungspunkte werden nur ungenügende Ergebnisse liefern. Es langt aber nicht, daß die Schieber Batterie weiß, wo der Gegner steht, sondern sie muß auch fortlaufend in der Lage sein, die Wirkung der abgegebenen Schüsse genau zu beobachten und ihre Lage zum Ziel festzustellen, um dann die notwendigen Korrekturen anzubringen. Nur bei guter und fortwährenden Beobachtung ist ein wirksames schießen möglich und durchführbar. Die Beobachtung läßt sich aber unter den Verhältnissen des heutigen Kampfes nur aus der Luft selbst durchführen. Deshalb wird auch der Umstand, daß die deutschen Flieger die Oberhand im Luftkampf gewonnen haben, von unmittelbarem Einfluß auf die Durchführung des Artilleriekampfes sein, und die schließliche Niederwerfung des Gegners vor Verdun wird der erfolgreichen Tätigkeit unserer Flieger zugeschrieben sein.

Die Artillerie verläßt sich aber nicht nur auf die Fliegertätigkeit, sondern versucht selbst sich durch vorgeschobene Beobachtungsposten von günstig gelegenen Punkten im Vorgebiet Einblick in die Verhältnisse beim Gegner zu verschaffen. Dazu werden hauptsächlich Höhenpunkte, Beobachtungswarten, hohe Bäume, Kirchtürme usw. benutzt, auf denen die Beobachter mit ihren Fernrohrrohren aufgestellt werden und von denen aus eine Fernsprechleitung zur schießenden Artillerie führt. Derartige Punkte, die noch innerhalb der eigenen Linien liegen, und von denen aus es möglich ist, über die bedenkten Geländeteile hinweg zu sehen, werden sich aber immer nur in sehr beschränkter Zahl vorfinden. Der einzelne Punkt gewinnt dadurch eine erhöhte Bedeutung. Vor Verdun sind die Franzosen, die einen großen Teil des Vorgebietes verloren haben und schon auf den engen Kreis der Festungswerke zurückgeworfen sind, in einer verhältnismäßig ungünstigen Lage, während die Deutschen, die die Nordfront der Stellung halbkreisförmig umgeben, von der Seite aus eher Einblick in das Gelände hinter den Geländebeständen erhalten können. Es ist daher leicht begreiflich, daß die Franzosen mit allen Mitteln bestrebt sind, sich in den Besitz der wenig vorhandenen guten Beobachtungsposten der Artillerie zu beschaffen, und wenn sie sie verloren haben, sie wieder zu gewinnen. Zahlreiche der letzten französischen Gegenangriffe hatten ausgesprochenermaßen keinen anderen Zweck, als die Deutschen von ihren weit vorgeschobenen Beobachtungsposten zu vertreiben und sie

selbst in Besitz zu nehmen. Aber alle diese Verluste sind gedeckt, die Angriffe abgewiesen worden. Die deutschen Truppen haben ihre gut gelegenen Beobachtungsposten in Händen behalten. Dieser Umstand und der erfolgreich durchgeführte Luftkampf werden namentlich auch die schwere Artillerie in die Lage versetzen, den Kampf weiterhin in erfolgreicher Weise fortzuführen. Wegen auch die Mittel des Krieges im Laufe der Jahrzehnte wechseln, die Grundzüge bleiben ewig dieselben, und so bildet auch heute noch eine gute Auffassung die notwendige Grundlage für jeden Entschluss der Führung und für die Maßnahmen der Truppe. Die Mittel allerdings, mit denen die Aufklärung erreicht wird, haben vielfach gewechselt. Diesem im Frieden rechtzeitig erkannt und die notwendigen Maßnahmen getroffen zu haben, bleibt das unergänzliche Verdienst der deutschen Heeresverwaltung.

Deutschland und Amerika.

WTB. Berlin, 9. Mai. Die „Voss. Ztg.“ lässt sich aus Washington berichten, dass Präsident Wilson die U-Bootfrage als abgeklärten betrachte. Staatssekretär Lansing wird eine öffentliche Erklärung abgeben.

Dem „Eol.-Anz.“ wird aus London gemeldet: Die englischen Korrespondenten in Amerika verheeren ihre Entschlüsse über die gütliche Wendung der deutsch-amerikanischen Streitfrage nicht.

WTB. New York, 5. Mai. Rumpfspruch des Vertreters des WTB: Die deutsche Antwort ist nicht nur annehmbar und ebenso veröffentlicht worden. Der erste Teil der Antwort ist früh am Vormittag eingetroffen. Er machte einen entscheidenden unvoreilbaren Eindruck, welcher jedoch nach Eingangs des vollständigen Textes einem hoffnungsvollen Empfinden wich. Die Meinungen über den Wert der deutschen Angekündnisse sind geteilt. Aber die Meinung überwiegt, dass die Angekündnisse annehmbar sein werden.

Aus Wilsons Umgebung meldet der „New York Herald“, dass der Präsident die Diskussion über den U-Bootkrieg vorläufig für beendet hält.

„Evening Post“ berichtet aus Washington, dort befinden sich aber die Bedeutung der Antwortnote zwei gleich stark vertretene Meinungen. Wenn Wilson seinem eigenen Urteil folge, welches vor einiger Zeit dahinging, dass ein U-Bootkrieg Menschenleben nicht wirksam sichern könne, und wenn er seinem ersten Impuls folgen werde, werde der Abbruch der diplomatischen Beziehungen da sein. Wenn Wilson jedoch auf den Kongress höre und die Meinungen aus dem Lande abwarde, so werde er ein so weites Uebernehmen der Standpunkte bemerken, dass es ihm zweifelhaft erscheinen werde, ob die öffentliche Meinung seinen Abbruch billigen werde.

WTB. Amsterdam, 8. Mai. Reuter meldet aus Washington: Man hat Gründe, anzunehmen, dass Wilson das Angekündnis von Deutschland, den U-Bootkriegkommandanten neue Befehle zu geben, annehmen wird, dass er sich jedoch weigern wird, mit Deutschland über die zwischen Amerika und England bestehenden Streitfragen zu sprechen. Man nimmt allgemein an, dass bei neuen Unruhestiftern, wodurch amerikanische Menschenleben aufs Spiel gesetzt würden, der Bruch der Beziehungen sofort erfolgen soll. Die deutsche Note, die den Hauptgegründel bildet, ist jetzt in den Hintergrund getreten, als bekannt wurde, dass der Papst an Wilson eine Botschaft geschickt habe, über deren Inhalt großes Stillschweigen gewahrt wird. Man glaubt jedoch, dass diese Botschaft des Papstes sich auf den Wunsch Deutschlands nach Frieden beziehe.

WTB. Köln, 8. Mai. Die „Köln. Ztg.“ erhielt mehrere Funkprüfungs-Meldungen ihres Washingtoner Vertreters, die vor Bekanntwerden der Annahme der deutschen Note abgefasst wurden. Danach verweigerte Lansing jede Anerkennung über die Note, erklärte jedoch, die amerikanische Regierung habe nicht zu einer Erörterung eingeladen. Die allgemeine Meinung ist vorherrschend, dass, falls ein Bruch eintrete, das Land nicht hinter dem Präsidenten stehe. Von größerer Wichtigkeit als die Erfüllung der amerikanischen Forderungen wird die erste amtliche Erklärung angesehen, dass Deutschland zum Frieden bereit ist. Was die Amerikaner hauptsächlich betrifft, ist das klare Verlangen, gegen England vorzugehen. Die Verletzung dieses Verlangens ist zu offensichtlich und verursacht die größte Unruhe, da viele Zeitungen und führende Männer ein bestimmtes Vorgehen verlangen.

Die holländ. Kolonien.

Im 17. Jahrhundert behaupteten die Holländer den ersten Rang unter den seefahrenden Nationen. Von den 25 000 damals vorhandenen Schiffen sämtlicher Handelsflotten — so schätzte 1669 der französische Staatsmann Colbert — gehörten 16 000 den Holländern. Mit dieser Uebermacht an Schiffen wurde Holland damals die stärkste Handels- und Kolonialmacht der Erde. Die Holländer richteten zuerst ihren Blick auf das wegen seiner Schiffe berühmte Ostindien, um dessen Besitz sich die verschiedensten Kolonialvölker (Niederländer, Portugiesen, Franzosen, Engländer) gekümmert haben, bis es endlich in der Hauptsache den Engländern anheimfiel. Die erste Vorarbeit bei der überseeischen Kolonisation haben bei fast allen Kolonialvölkern die sogenannten „Handelskompagnien“ geleistet. Es waren dies private, mit staatlichen Privilegien ausgestattete Gesellschaften, deren Einrichtungen jedoch nachher meist vom Staate übernommen und förmlich verstaatlicht wurden. So wurde im Jahre 1602 auch die Niederländisch-Ostindische Handelskompagnie gegründet und etwas später die Westindische Kompagnie, welche die Grundlagen zur holländischen Kolonialmacht legte.

Der Weg nach Indien führte damals ausschließlich über die Südspitze Afrikas, um das Kap herum, welches

früher das Kap der Stürme genannt wurde und nachher zuerst von den Portugiesen die Benennung Kap der Guten Hoffnung erhielt. Im Jahre 1603 hielten die Holländer das Niederländische Banner am Kap der Guten Hoffnung, wohin sie nun auch in der Folge, um des wichtigen Schiffsfahrtpunktes halber zu bleiben, aus Holland kommende Anführer, Bauern, Büren („Boeren“) unterbrachten. Neben diesen Kolonialbestrebungen in Asien und Afrika gingen gleichzeitig auch in Amerika holländische Unternehmungen ihren Weg. Im Jahre 1610 gründeten die Holländer in Nordamerika die Kolonie „Neu-Niederlande“ und legten bald darauf die Stadt Neu-Amsterdam, das heutige New York, an. Jedoch mussten sich die Holländer im Jahre 1664 vor den Engländern zurückziehen. Ueberhaupt verdankt Holland seinen Niedergang vor allem den eifrigeren und gewalttätigeren Engländern, die alles versuchten, um Hollands Besitz zu vernichten. Der erste englische Schlag gegen den holländischen Handel war die sogenannte „Navigationakte“ von 1651. Nach diesem Gesetz durften überseeische Erzeugnisse nur auf englischen Schiffen oder auf europäischen Erzeugnissen nur auf englischen oder auf Schiffen des Erzeugungslandes in England eingeführt werden. Das war so gut wie eine offene Kriegserklärung gegen Holland, und in der Tat kam es auch bald zu heftigen Kämpfen zwischen England und Holland, die sich lange hinzogen. Es war dies die Zeit der großen holländischen Seehelden wie Tromp, Evertsen, de Ruiter, die als größte Nationalhelden von den Holländern gefeiert werden.

Einen weiteren Schlag verlebte die Engländer der holländischen Kolonialmacht zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Es war dies die Zeit, als England mit Napoleon im Kriege lag. England benutzte diesen Kriegszustand, um allen mit Napoleon verbündeten oder von ihm abhängigen Ländern ihre überseeischen Kolonien abzunehmen. So erging es auch den Holländern. Vor allem wurden die holländischen Niederlassungen in Südamerika, das Kapland, die wertvolle Zoislandation für die Fahrt nach Indien im Jahre 1806 von England besetzt. Die holländischen Büren, die sich nicht unter die englische Herrschaft beugen wollten, zogen weiter nordwärts und gründeten die beiden Bundesrepubliken Transvaal und Oranienfreistaat. Jedoch die englische Gier nach den dortigen Gold- und Diamantfeldern führte schließlich in den für England so schmachvollen Burenkriege (1899—1902) auch zur Eroberung dieser Gebiete.

Trotz allem aber ist Holland auch heute noch eine bedeutende Kolonialmacht. Ja, man kann sagen, dass es mit seinem überseeischen Besitz unter den Kolonialvölkern an dritter Stelle steht (nach England und Frankreich). Von den amerikanischen Kolonien ist Niederländisch-Guayana allein siebenmal größer als Holland. Jedoch versteht man unter dem eigentlichen holländischen Kolonialbesitz hauptsächlich Niederländisch-Indien. Es ist dies die große Inselgruppe zwischen Indien und Australien. Hauptinseln sind hier zu nennen Borneo, Sumatra, Java, Celebes, die Sunda-Inseln, die Molukken („Gewürzinseln“). Niederländisch-Indien umfasst ein Gebiet, welches etwa sechzigmal so groß ist und eine siebenmal stärkere Bevölkerung aufzuweisen hat als Holland. Das Gebiet ist ungefähr ebenso groß wie Deutschland, Italien und Österreich-Ungarn zusammengekommen. Seine Bevölkerung beträgt sich auf 40—42 Millionen Seelen, wovon sich ungefähr 36 Millionen zum Mohammedanismus bekennen. In Indien sind erhebliche holländische Kapitalien angelegt, wovon ein beträchtliches Einkommen nach dem Mutterlande fließt; hinzu kommen die großen indirekten Vorteile aus Handel, Schifffahrt, Industrie usw.

Nicht ohne Sorge blickt Holland heute auf seine so fern vom Mutterlande liegenden wertvollen Kolonien. Insbesondere für England bieten die holländischen Kolonien ein wertvolles Mittel, um auf Holland einen Druck auszuüben. Wenn Holland sich den Engländern nicht gefügig erweist, droht England gleich seine drohende Hand über den holländischen Kolonialbesitz zu heben. Während des Krieges bereits Geschehene im Umlauf, dass England beabsichtige, die holländischen Kolonien dem nacheinander Japan anzugewinnen, um auf diese Weise die Japaner für etwaige Leistungen zu belohnen. Aus diesen und anderen Gründen befinden sich die Holländer jetzt während des Weltkrieges keineswegs in einer breitenwertigen Lage.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Der Eroberung der Höhe 804

Schreibt der W.B.-Berichterstatter der Köln. Ztg. unter anderem:

Auf dem Kampfplatz westlich der Maas ist seit dem Falle von Marancourt und Verhincourt, der letzten Reihe der ursprünglichen französischen Front im Norden Verdun, weitläufig der wichtigste Punkt des Kampfgeländes die Höhe 804, zwischen dem Toten Mann und dem Walde von Avocourt, die die Kruppen des Toten Mann noch überträgt. Sie bildet den Kern der ganzen französischen Befestigungsstellung zwischen unseren Positionen im Avocourtwalde und auf den Höhen des Toten Mann und anschließend die stärkste und wichtigste Stelle der französischen Feldbefestigungen nördlich des eigentlichen dauernden Fortgürtels von Verdun auf dem linken Maasufer überhaupt. Die Höhe 804 ist der Ausläufer eines breiten, fasten Bergkegels, der aus der Gegend der Straße Cerny-Avocourt heranzieht und mit steilen bewaldeten Hängen gegen Norden und Nordosten aufrückt. Diese gesamten Gehänge und das sich an den Fuß anschließende weite Gelände, das sich gegen die ehemaligen französischen Stellungen an der Forderung des Toten Mann hinzieht, waren von den Franzosen mit den stärksten Feldbefestigungen versehen. Dem Höhenrücken selbst hatte uns schon die Wagnahme der französischen Stellungen am Tennenbühl durch schlechte und bayerische Truppen am 7. April von Nordwesten erheblich genötigt, da dieser Hügel auf einem Ausläufer der Höhe 804 liegt. Aber nicht von hier aus, sondern vor allem von

Norden her ist der im heutigen Heeresbericht gemeldete Erfolg hauptsächlich durch pommerische Truppen erzielt worden. Durch mehrstägige, äußerst wirksame Artillerievorbereitung wurden die Stellungen der Franzosen von uns sturmreif gemacht. Gestern nachmittag begann dann der entscheidende Sturmangriff, und bis gegen Abend war die gesamte Hauptverteidigungslinie der Franzosen an der Höhe 804 genommen und die Kruppe selbst, die man wie üblich bei der modernen Entwicklung des Stellungskampfes nicht dauernd besetzt, weil sie dem gegnerischen Feuer zu offen liegt, war im Bereich unserer Patrouillen. Diese vorsichtige Vorbereitung hat es mit sich gebracht, dass unsere eigenen Verluste verhältnismäßig gering blieben, während die Blutopfer des Feindes, der die Stellungen um jeden Preis halten wollte und unser Vordringen durch rasende Gegenangriffe zum Stehen zu bringen versuchte, eine außerordentliche Höhe erreichten. Die Anzahl von unverwundeten Gefangenen, wenn sie auch 40 Offiziere und 1280 Mann betrug, ist deshalb diesmal gar kein Maßstab für die gegnerischen Verluste.

See- und Luftkrieg.

Der Unterseebootkrieg.

WTB. Horten, 8. Mai. Meldung des norwegischen Telegramm-Bureaus. Der Dampfer „Rondane“ aus Christiania hat am 7. Mai die 8 Mann starke Besatzung des Göteborger Schoners „Harald“ gefangen, der am Freitag von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war. Die Mannschaft hatte 15 Minuten Zeit bekommen, in die Boote zu gehen. Weil aber die See stürmisch war, haben sie, in das U-Boot aufgenommen zu werden, was gelang. Später wurde die Mannschaft an Bord des norwegischen Dampfers gebracht.

WTB. Amsterdam, 6. Mai. Das Handelsblatt meldet aus Amsterd., dass dort der Dampf-Trawler „Caanboom 2“ mit beschädigtem Vordersteil angekommen sei. Er hatte einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot.

WTB. Wien, 8. Mai. Wie der „Temps“ meldet, hat im Hafen von Villa Garcia ein spanischer Dampfer 18 Offiziere und Matrosen des französischen Seglers „Marie Molines“ an Land gesetzt, die in Booten angetroffen worden waren. Sie erklärten, dass ihnen am 3. Mai ein deutsches Unterseeboot begegnet sei und das Schiff, nachdem ihnen eine Viertelstunde Frist zur Rettung gegeben war, versenkt habe.

WTB. London, 8. Mai. Meldung der Agence Havas. Der Dampfer „Doulalla“ ist gestern eingetroffen. Er war unterwegs von einem Unterseeboot angegriffen worden und entging durch fahren im Zickzack einem Torpedo, der 1 Meter entfernt am Steuer vorbeiging. Vom „Doulalla“ wurden, als das Bericht des Unterseebootes sichtbar wurde, mehrere Kanonen-Schiffe abgegeben, die ihr Ziel trafen.

Ein englisches Prietenkommando von einem deutschen U-Boot gefangen genommen.

WTB. Berlin, 8. Mai. Ein eigenartiges Abenteuer erlebte eines der deutschen Unterseeboote. Es hielt am 22. März etwa 140 Seemeilen von den Shetlands die norwegische Bark „Peltalozzi“ an. Dabei wurde festgestellt, dass sich an Bord dieses Schiffes, das mit Zement von Malmø nach Santa Fe fuhr, ein englisches Prietenkommando von einem Offizier, einem Unteroffizier und vier Mann aufhielt, das die Aufgabe hatte, die norwegische Bark als Priete in einen englischen Hafen zu bringen. Das deutsche Unterseeboot verlangte die Herausgabe der Waffen des Prietenkommandos in Gestalt von zwei Pistolen und vier Gewehren — das Prietenkommando war in Zivil — und nahm den Seemanns und den Unteroffizier als Gefangene an Bord. Gleichzeit wurde der englische Prietenbefehl wieder aufgehoben. Die Bark konnte so ihre Fahrt nach Santa Fe fortsetzen, und die vier Mann des Prietenkommandos mussten als unfreiwillige Reisende die Fahrt nach Argentinien mitmachen.

In sinkendem Zustande.

WTB. Amsterdam, 9. Mai. Nach einer Stombs-meldung soll der Weiße Star-Dampfer „Cymric“ (13 896 Register-tonnen) sich in sinkendem Zustande befinden. „Cymric“ hatte keine Fahrgäste an Bord. Er befand sich mit einer gemischten Ladung auf der Heimreise nach England.

England verweigert holländischen Dampfern Vorkosten.

WTB. Haag, 8. Mai. Das Korrespondenz-Bureau teilt mit: Dem holländischen Dampfer „Naai“, der Steinkohlen von Cardiff nach Viteria brachte und auf der Rückreise Passagierpoststoffe zur Verladung von Amsterdamer, an dem in Holland so großer Mangel herrscht, landen wollte, wurde am 27. April in Cardiff die Einnahme von Vorkosten verweigert, außer, wenn er nach Belieben der Steinkohlenladung für Frankreich und England befrachtet würde. Als Alternative wurde der Meereerei die Beibehaltung gestellt, den augenblicklich nicht befrachteten Dampfer „Naai“ mit einer Steinkohlenladung nach Frankreich oder Italien und von dort mit Eisenwerk nach England zurückzuführen zu lassen. Auch bei den Dampfern „Helena“, der seit 8. Mai in das Palmas liegt und „Elisabeth“, der am 11. Mai dort erwartet wird, die beide Steinkohlen von Cardiff nach Rosario gebracht hatten, und von dort mit Getreide, Reis- und Nahrungsmitteln nach Rotterdam befrachtet wurden, wurde die Befreiung von Vorkosten davon abhängig gemacht, dass sie nach einem englischen Hafen fahren und dort liegen.

Das bei Saloniki verlorene Luftschiff.

WTB. Bern, 8. Mai. Der Zeppelin, der nach der Beschießung der Meere von Saloniki in den Ward-Sumpfen niederging, ist nach Pariser Blättermeldungen von der Mannschaft selbst in Brand gesteckt. Ein Oberleutnant, 2 Leutnants, 8 Feldwebel und 6 Unteroffiziere wurden im Sumpf überrascht, als sie sich gerade entkleidet hatten, um ihre Wäsche zu trocknen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Gefangenen von Antel-Amara.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. Aus Bagdad wird gemeldet: General Townshend, vier andere Generale und die Stabsoffiziere sind hierher gebracht worden. Die andern gefangenen Offiziere und Mannschaften werden nach und nach hier ein treffen.

Am Suezkanal.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. Nach Meldungen von der Suezkanalfront machen die Engländer nach der Niederlage von Katia, aus Furcht vor einer neuen Ueberfaltung, unablässige Erkundungsflüge. Aber den Engländern gelingt es nicht, die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Katia trägt dazu bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und den Freiwilligen von Medina, welche an den Kämpfen teilgenommen haben, zu vernichten. Die Verluste des Feindes, durch Allener die Eisenbahnarbeiten, die in der Wüste rasche Fortschritte machen, zu fördern, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der türkischen Aeroplanauten, die mit Abwehrkanonen gegen Flugzeuge ausgehakt sind, machen auf die Stämme großen Eindruck.

England.

Englands Schreckensherrschaft in Irland.

WTB. Dublin, 8. Mai. Reutermeldung. Ähnlich wird mitgeteilt, dass die Kollierung der Waffen in befreibigender Weise vor sich geht. Western wurden 88 Personen vor dem Kriegsgericht abgeurteilt. 3 Meßellen wurden zum Tode verurteilt, aber nur einer wurde erschossen. Den beiden andern wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt. Am 2. Mai wurden 2 Personen zu je 3 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Von den bei dem Aufstand in Dublin getöteten Personen sind bisher 112 beerdigt, darunter 10 Frauen. Da Arbeitermannen herrscht, wurden viele ohne Sarg, einfach in ihren Kleidern, in Laten oder Decken gehüllt, begraben. — Einem Aufruf zufolge kletterten alle Mitglieder der Sinn-Freie-Bewegung in der Stadt Zimmerkassen und Schließbügel ab.

WTB. London, 8. Mai. Die Zahl der Todesurteile, gegen die Aufständischen von Dublin wurde abgeurteilt, um drei weitere erhöht und erreicht damit im ganzen 19. Rühf der zum Tode Verurteilten wurden am längeren, zum Teil lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Unter den gestern verurteilten befindet sich auch der bekannte Arbeiterführer Couets.

Einer andern Meldung zufolge wurden bisher über 150 Todesurteile durch die irischen Kriegsgerichte gefällt.

WTB. Rotterdam, 8. Mai. Daily Chronicle und Daily News bringen Leitartikel über die neuesten Hinrichtungen von 4 Meßellen. „Daily News“ spricht die Hoffnung aus, dass man von keiner Seite Hinrichtungen in Dublin mehr hören würde. Man dürfe nicht mehr neue irische Märtyrer schaffen.

WTB. London, 8. Mai. Meldung des Reuterei-Bureaus. Einem Telegramm aus Dublin zufolge wurde John MacNeil, der Präsident der Sinn-Freie-Vereinigungen, verhaftet. MacNeil war Professor an der Nationaluniversität.

WTB. London, 8. Mai. Asquith teilte im Unterhause mit, dass nur die Hauptführer der irischen Aufständischen hingerichtet werden würden. Die Regierung ermäge sorgfältig, wie mit der großen Masse der Aufständischen zu verfahren sei.

WTB. London, 8. Mai. „Daily Mail“ meldet aus New York vom 6. Mai, dass der Herausgeber des „Gaelic American“ Waffen und Munition nach Irland ausgesetzt hat und dadurch die Neutralität Amerikas verletzt habe. (Wer lacht da?)

WTB. Rotterdam, 8. Mai. Der Rotterdamische Conrart meldet aus London: Die irischen Nationalisten werden in ihrer morgigen Versammlung über die vorgeschlagene Einbeschätzung Irlands in die Militärdenkmalvorlage und über die Entwaffnung der verschiedenen Freiwilligen-Heere in Irland, die jetzt um so notwendiger geworden ist, als zahlreiche Sinn-Freie hingerichtet und sich verborgen halten, beraten.

Verchiedene Nachrichten.

WTB. Berlin, 9. Mai. Die bulgarischen Eisenbahn wurden gestern nachmittag vom Reichsamt empfangen. Abends fand ein Festmahl im Reichstag statt.

Was unsere Feinde berichten.

Der russische amtliche Bericht.

Petersburg, 8. Mai. Westfront: In der Gegend des Bahnhofs von Rodenhäusen östlich von Friedriehstadt beschoß die feindliche Artillerie einen unserer Eisenbahnzüge. In Ostlitz erhielten wir an der unteren Strupa in der Gegend nördlich des Dorfes Talowez einen kleinen Fortschritt.

Kaukasusfront: In der Rittenagend wurden wir leicht mit unsern Vorhut eine türkische Offensiv auslief. In der Richtung auf Bagdad hatten die Türken, nachdem wir den besetzten Punkt der Stellung von Cermal Kerin besetzt hatten, beträchtliche Verluste und zogen sich in aller Eile zurück, indem sie auf dem Schlachtfeld eine große Anzahl Zelte und bedeutendes Kriegsmaterial zurückließen. Es ist nun festgestellt, dass wir bei der Befreiung von Trapezunt 8 Artillerieschiffe auf Land setzten, 14 15-Stm.-Geschütze, 1 Feldgeschütz, über 1000 Gewehre, 38 Artillerieproben, Zugausrichtungen und anderes sehr bedeutendes Kriegsgüter erbeuteten.

Der französische

Paris, 9. Mai. Nachmittag: Am 1. Kampfe im Laufe des 804 mit Schütterung

Feindes brachen in u brachten den Deutschen bei einem lebhaften Truppen unternehmen aus dem Verbindung

er sich gut fellegeht Feindemontwades v le einer Reihe von 9 der Grabenteile der e gedungen war. Un Offiziere, blieben in

dah die geführten Ma über zwei Kilometer und dem Port Toua Feinde beträchtliche

in der Front ruhige Ma mieres- und Turm-M son, wo sich die Artill

Flugzeugen: Zwei einem Luftkampf in len. Das eine fiel der, das andere, das

gezugenen, füllte v Amklirer Bericht Moasser donerte d auf den Acocourtwa Höhe 804 fort. Ein

mittag auf unsere St Höhe 804 unter St Sperrfeuer aufgehal in der Waerte zieme

lere Batterien bescho westlich von Encein lam. Auf dem Rest

WTB. Epe, 8. Mai. den zwei entwicelte Veiigen Bauerschaft zwei Sandsturmleu

Der Landwirt S. E genen aufhellen, h nau telephonisch ben leute zur Festnahme

* Hamm, 9. Mai. aus Hamm ausgep Westfalen) findet ha 1910, nachmittags 5

Kaufkauf (Eledre * Essen, 9. Mai. de am Sonntag mit

Rangierabteilung u einem Neubau der F ger Montagorbeiter

Söhne von 8 Meter a Er ertit bei dem St er am folgenden Tag

Befuch hier weiderb heim Sanieren mit Armbruch zu. An d

gehorten. — In d ges Mädchen von e ren und getötet. —

Bergmann, Vater au den Kohlenmassen de he geborgen werden.

Aus Boch

10. Mai 1915. Der Kriegsschauplatz. Angriff südwestlich

Feinde in unsere und Neuville. — Bracanka und d mee v. Wachen

Vine Dornen-W. Southend und W durch deutsche Ma

legt. — In den e ein viermaliger V

Burun abgefallene schaft der „Emden

WTB. Das Eiserne A ferkeit vor dem Feind vom Inf.-Regt. Nr. 5

Verzinslazzarett, verli

ungstriege lam.

Rutels-Amara.

1. Mai. Aus Bagdad
während, vier andere
sind hierher ge
gefangenen Offiziere
ach und nach hier ein
anal.

1. Mai. Nach Meldun
machen die Engländer
tia, aus Furcht vor
nablässige Erkundung
gelingt es nicht, die
Kunden. Die Nieder
das Ansehen der Eng
den Freiwilligen an
sen teilgenommen ha
che des Feindes, dur
die in der Wüste ra
föhren, eifern die Ka
ge der türkischen Pan
kanonen gegen Flug
auf die Stämme gr

nd.

chaft in Irland.

Reutermeldung. Am
lieferung der Waffen
geht. Gestern wur
desgericht abgeurteilt
verurteilt, aber nur
beiden andern wurde
die Zwangsarbeit von
2 Personen zu je 3
it.

in Dublin getötet
erbt, darunter
herichtet, wurden viele
eibern, in Latein oder
einem Anruf zufolge
Sinn-Rein-Bewegung
und Schicksal ab
Zahl der Todesurteil
Dublin wurde abge
reicht damit im gänze
urteilen wurden
nlicher Zwangsarbeit
verurteilt befindet
ihrer Coucils.
Klage wurden bisher
durch die irische

Daily Chronicle" und
ikel über die neuen
man von keiner Seite
hören würde. Man
Märtyrer schaffen.
Meldung des Reuterm
aus Dublin aus
Präsident der Sinn
MacNeil war Prä
it.

Smith teilte im Un
wischuligen der ir
werden würden. Die
wie mit der großen
fahren sei.
Daily Mail" meldet
der Herausgeber des
Munition nach der
Neutralität Ameri
?)

Der Rotterdamische
die irischen Nationalen
Versammlung über
Irlands in die
die Entlassung der
in Irland, die jetzt
ist, als an der
verborgen halten, be

achrichten.

bulgarischen Abgeord
vom Reichstag
festnahm im Reich

Feinde
n.

Bericht.

ront: In der Ge
hausen östlich von
die Artillerie einen
Kisten erhalten mit
legend nützlich bei
Vorrichtung.

Küstenland mit
ten eine türkische
ena auf Bagdad er
nen besetzten Punkt
besetzt hatten, be
h in aller Eile an
elde eine große An
gedarmaterial zurück
schickte wir bei der
geschickte auf Bagd
geschickte, über 100
ganzströmungen und
gerät erbeuteten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 9. Mai. Amtlicher Bericht von gestern
nachmittag: Am linken Maasufer dauerten die
Kämpfe im Laufe der Nacht in der Gegend von Höhe
304 mit Erbitterung fort. Die wütenden Versuche des
Feindes brachen in anferm Widerstand zusammen und
brachten den Deutschen nur äußerst hohe Verluste ein.
Bei einem lebhaften Gegenangriff, der von unsern
Truppen unternommen wurde, vertreiben sie den Feind
aus dem Verbindungsgraben östlich von Höhe 304, wo
er sich gut festgesetzt hatte. Wir machten ungefähr 50
Gefangene. Am rechten Ufer in der Gegend südlich des
Soudromontwaldes vertreiben wir den Feind im Laufe
einer Reihe von Nachkämpfen aus dem größten Teil
der Grabenteile der ersten Linie, in die er gestern ein
gedrungen war. Ungefähr 60 Gefangene, darunter 3
Offiziere, blieben in unsern Händen. Es bestätigt sich,
dass die gestrigen Angriffe, die auf einer Front von
über zwei Kilometer zwischen dem Soudromontwald
und dem Fort Douaumont ausgeführt wurden, dem
Feinde beträchtliche Opfer kosteten. Auf dem Rest
der Front ruhige Nacht, außer in der Gegend des Re
mieres- und Turo-Waldes, westlich von Pont-a-Mou
lon, wo sich die Artillerie sehr tätig zeigte.

Flugzeugen: Zwei deutliche Flugzeuge wurden in
einem Luftkampf in der Gegend von Verdun abgesch
ossen. Das eine fiel in der Umgegend von Orne nie
der, das andere, das ernstlich getroffen wurde, wurde
gezwungen, südlich von Agnones zu landen.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Am linken
Maasufer dauerte das Feuer mit derselben Heftigkeit
auf dem Maasfrontwald und in der ganzen Gegend von
Höhe 304 fort. Ein deutscher Angriff, der am Nach
mittag auf unsere Stellungen an Höhe 287 westlich der
Höhe 304 unternommen wurde, wurde durch unser
Sperrefeuer aufgehalten. Auf dem rechten Ufer und
in der Mörse ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Un
sere Batterien beschossen die feindlichen Lager nord
westlich von Envozin und südlich von Thicourt west
lich. Auf dem Rest der Front verhältnismäßige Ruhe.

Provinzielles.

* Epe, 8. Mai. Am Samstag, den 6. Mai, wur
den zwei entwischene Kriegsgefangene, die sich in der
Veisigen Bauerschaft am Berge herumtrieben, durch
zwei Landsturmmänner von Gronau festgenommen.
Der Landwirt S. B., bei dem sich die Kriegsgefang
enen aufhielten, hatte das Landst.-Bataillon Gronau
telefonisch benachrichtigt, das sofort Landsturmm
änner zur Festnahme ausschickte.

* Hamm, 9. Mai. Die zehnte Versammlung der
aus Frankreich ausgewichenen Reichsdeutschen (Bezirk
Westfalen) findet statt am Donnerstag, den 11. Mai
1918, nachmittags 5 Uhr, in Hamm (Westf.) im alten
Rathause (Stadtratsbesprechungsraum).

* Essen, 9. Mai. Auf der Kruppischen Fabrik wur
de am Sonntag mittag der Rangierer Plaf von einer
Rangierabteilung überfahren und getötet. — In
einem Neubau der Firma Krupp ließ sich ein 16-jähr
iger Montagerbeiter leichtsinnigerweise aus einer
Höhe von 8 Metern an einem Eisenträger hinabgleiten.
Er erlitt bei dem Sturz derartige Verletzungen, daß
er am folgenden Tage starb. — Ein von auswärts zu
Besuch hier weilender 16-jähriger Schüler zog sich
beim Spazieren mit einem Wagen einen komplizierten
Armbruch zu. In den Folgen der Verletzung ist er
gestorben. — In der Generalkasse wurde ein 4-jähr
iges Mädchen von einem Straßenbahnwagen überfahr
en und getötet. — Auf der Feste Amalia wurde ein
Bergmann, Vater von 6 Kindern, von herabstürzen
den Kohlenmassen verschüttet. Er konnte nur als Le
iche geborgen werden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 10. Mai 1918.

Vor einem Jahre.

10. Mai 1918. Der Kaiser auf dem südöstlichen
Kriegsschauplatz. — Großer französisch-englischer
Angriff südwestlich Lille. — Eindringen der
Feinde in unsere Stellungen zwischen Carency und
Reuville. — Der Stobinca-Waldschutt, die
Brzeczanka und der untere Wislof von der Ar
mee v. Madensien erreicht. Von Süden her die
Linie Dornitz-Baldob-Bufkowsky erreicht. —
Soudent und Westcliff an der Themsebindung
durch deutsche Marineflieger mit Bomben be
legt. — In den Sandungskämpfen auf Gallipoli
ein viermaliger Angriff der Engländer bei Ari
Burun abgeblasen. — Ankunft der Restmann
schaft der „Emden“ in Damaskus.

Das Eisene Kreuz wurde für bewiesene Tap
ferkeit vom Feinde dem Musketier Cammer
vom Inf.-Regt. Nr. 59, 3. Bz. verwundet im hiesigen
Vereinslazarett, verliehen.

Beförderung. Wegen Tapferkeit vor dem
Feinde wurde der Gefreite Karl Feiglofen aus
Bocholt im Inf.-Regt. Nr. 193 zum Unteroffizier be
fördert.

Bestandsanmeldung von Fleisch und Fleisch
waren usw. Im Laufe des heutigen Vormittags
werden durch Schulkinder die Vordrucke für die
Bestandsanmeldung von Fleisch und Fleischwaren,
Speck und Fett den einzelnen Haushaltungen zuge
schickt. Haushaltungsvorstände, die keinen Vordruck
erhalten haben, können ihn heute nachmittags von
3-5 Uhr im Verwaltungsgesetz, Kirchstraße 5,
Zimmer 1 in Empfang nehmen. Die Vordrucke sind
sorgfältig auszufüllen und vom Haushaltungsvor
stande eigenhändig zu unterschreiben. Sie sind mit
dem Antrage auf Ausstellung eines neuen Vordruck
es, spätestens aber am 18. Mai im Verwaltungsg
esetz, Kirchstraße 5, Zimmer 1, abzugeben. Anzu
geben sind sämtliche im Gewerkschaft oder Eigentum
des Haushaltungsvorstandes oder seiner Haushal
tungsangehörigen befindlichen Waren. Bei Waren,
die sich mit dem Beginn des 10. Mai d. Js. zwar
im Eigentum des Haushaltungsvorstandes oder sei
ner Haushaltungsangehörigen aber nicht in ihrem
Gewerkschaft befinden, ist der jetzige Gewerkschaft an

zugeben. Das Gewicht der Fleisch- und Fleischwaren
einerseits und von Speck andererseits ist genau fest
zustellen und anzugeben. Es macht keinen Unterschied,
ob die Ware inländischer oder ausländischer Herkunft
ist, vielmehr ist auch letztere mit anzugeben. Fleisch
konserven sind mit dem Bruttogewicht anzugeben.
Als Fleisch gilt das Fleisch von Rindvieh, Kalbern,
Schafen und Schweinen. Als Fleischwaren gelten
Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch und
Würsten aller Art. Als Speck gilt Speck jeder Sorte,
fett oder mager, geräuchert oder ungeräuchert, als
Fett: Pflanzen und Speisefett jeder Art mit Aus
nahme von Butter und Margarine. Nicht rechtzeitige
oder unvollständige oder unrichtige Angaben setzen
den Haushaltungsvorstand einer Gefängnisstrafe bis
zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark
aus.

Kein Entgelt für Fernsprechbenutzung durch
Gäste. Einen für Gasthöfe, Gast- und Reisehäuser
wichtigen Befehl hat der Staatssekretär des Reichs
postamts auf eine Eingabe des Internationalen Hotel
besitzervereins wegen der unentgeltlichen Benutzung von
Fernsprechanschlüssen durch Gäste erteilt. In dieser Ein
gabe war gebeten worden, im Hinblick auf die bevor
stehende Verteuerung des Fernsprechverkehrs den Gast
wirten usw. zu gestatten, für die Benutzung ihrer Fern
sprechanschlüsse durch Gäste eine angemessene Gebühr zu
erheben, was jetzt durch die Fernsprechgebührenord
nung für Anschließung mit Pauschalgebühr verboten ist.
In dem Bescheid des Reichspostamts heißt es: „Die
Frage, ob den Inhabern von Fernsprechanschlüssen ge
gen Pauschalgebühr gestattet werden könnte, von drit
ten Personen für die Benutzung der Anschlüsse zu Ge
sprächen ein Entgelt zu erheben, ist wiederholt Gegen
stand der Prüfung gewesen. Der Maßnahme stehen in
des so erhebliche Bedenken entgegen, daß eine Ver
änderung der Bestimmung im Paragraph 2 Abs. 2 der
Fernsprechgebührenordnung vom 20. Dezember 1899
nicht in Aussicht zu stellen vermag.“

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 10. Mai 1918.

S Braunschweiger Spargel. Der Stadt Borken
sind zum Bezuge während der ganzen Erntezeit
Braunschweiger Spargel angestellt und zwar:
1. Sorte, besonders zum Einmachen geeignet, 48 bis
50 Pfa. pro Pfd. frei hier; 2. Sorte, Gemüßspargel,
30 bis 36 Pfa. pro Pfd. frei hier. Um eine Ueber
sicht über den etwaigen Bedarf zu gewinnen, werden
Anmeldungen auf Spargel unter Angabe, ob etw
malige größere Sendung oder mehrmalige Einzel
sendung gewünscht wird, Donnerstag, den 11. Mai,
von 11-1 Uhr auf Zimmer Nr. 2 des Rathhauses
entgegengenommen. Die angemeldeten Mengen
müssen abgenommen werden.

* Kleinrefen, 8. Mai. Am Samstag wurde ein
flüchtiger Engländer und am Sonntag drei flüchtige
Maffen im Dorf Kleinrefen von Zivilisten gefan
genommen. Woher sie kamen, konnte noch nicht er
mittelt werden. Zunächst wurden sie im Spritzen
häuschen untergebracht.

Neueste Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Reichstag, Berlin, 9. Mai.

44. Sitzung vom 9. Mai.

Am Bundesratsitz: Dr. Lisco, Kommissar.

Prof. Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3,17

Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein schleuniger
Antrag der Sozialdemokraten betr. Aussetzung des
gegen Liebknecht eingeleiteten Verfahrens für die
Dauer der Sitzungsperiode und Aufhebung der gegen
ihn verhängte Haft.

Die Sozialdem. Arbeitsgemeinschaft beantragt
ebenfalls das gegen Liebknecht eingeleitete militärg
rechtliche Strafverfahren und die Untersuchungshaft
aufzuheben.

Der Präsident schlägt vor, beide Anträge der Ge
schäftsordnungscommission zur schleunigen Berichter
stattung zu überweisen. Das Haus stimmt dem Vor
schlage ohne Debatte zu.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über
Feststellung von

Kriegsschadens im Reichsbild.

Ministerialdirektor Dr. v. Jönquieres (unter
großer Anwesenheit des Hauses): Der volle Umfang des
Gesetzes kann erst nach Beendigung des Krieges in die
Erörterung treten. Die Schäden erstrecken sich nicht
nur auf das Inland, sondern auch auf die ganze Welt.

Aus finanziellen Rücksichten ist im gegenwärtigen
Augenblick an eine systematische Kriegsschaden-Entschä
digung nach nicht zu denken. Von Seiten Preussens ist
gleich nach Gründung der östlichen Provinzen durch die
Russen eine umfangreiche Hilfsaktion eingeleitet wor
den. Der vorliegende Entwurf muß sich darauf be
schränken, die grundlegenden Vorschriften für die
Schadensabklärung zu schaffen. Die Vorschriften über
Erstattung der so festgestellten Schäden sind einem spä
teren Reichsgesetz vorbehalten.

(In der Diplomatenloge erschienen unter Führung
des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe die Mitglieder
der bulgarischen Sobranje. Prof. Dr. Kämpf begrüßt
die Herren auf der Tribüne.)

Hr. v. Reichenberg (Ztr.): Wir begrü
ßen das Gesetz als einen Schritt, die unter dem Krie
ge schwer geschädigte Bevölkerung im Osten und We
sten einigermaßen schablos zu halten. Ganz wird es
nicht möglich sein. Eine umfangreiche private Hilfs
tätigkeit ist im Gange. Ich begrüße es mit Freude,
dass auch Elend-Leiden in das Gesetz einbezogen ist.
Einzelheiten werden in der Kommission zu erörtern
sein. Wir wünschen, daß dieses Gesetz sobald als
möglich verabschiedet wird und daß die Schadensfest
stellung nicht unter kleinsten Gesichtspunkten gehand
elt wird.

Hr. v. Emmel (Soj.): Es wäre wünschenswert ge
wesen, wenn die Regierung schon früher mit den Scha
densfeststellungen vorgegangen wäre. Eine gründliche

Handhabung der Entschädigung ist dringend notwen
dig und zwar für das ganze Reichgebiet. Man kann
erst dann an die Auslandsdeutschen denken. Wäh
rend in Ostpreußen die Schadensabklärung möglich ist,
kann in Elb-Lothringen noch nichts Durchführbares
geschaffen werden. Wo es aber möglich ist, muß es
schleunigst geschehen. In erster Linie müssen die
ärmeren Leute entschädigt werden. Schiffahrt und
Handel können später folgen. Soweit die geschädig
ten Gegenden genügend weit hinter der Front liegen,
sollte auch in Elb-Lothringen bald an den Wieder
aufbau der Ortschaften herangetreten werden. Das
Reichsland ist nicht in der glücklichen Lage wie Preu
ßen, das große Summen für Ostpreußen verwenden
kann. Der Gesetzesentwurf darf kein Wechsel auf die
Zukunft bleiben, von dem man nicht weiß, ob er auch
eingesetzt wird.

Hr. v. Siehr (Vp.): Wir beantragen Verweisung
des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitglie
dern. Wir begrüßen das Gesetz, das lediglich vorbe
reitender Natur ist als einen erheblichen Schritt zur
erzöglichen Entschädigung. Zunächst muß die ganze
Finanzkraft des Reiches für die Kriegführung ver
wendet werden. Die Entschädigung namentlich Ost
preußens muß eine umfangreiche sein; denn das Kai
serthum, das den Ostpreußen Mut zur Weiterarbeit
einschleift, sprach von einer Ehrenschuld des Reiches und
nicht davon, daß etwas geschehen sollte, wenn wir ein
mal wieder besonders bei Kasse sein würden. Für Ein
zelleistungen von Gemeinden und Provinzen für die
ostpreussische Bevölkerung sagen die Ostpreußen herz
lichen Dank. (Beifall)

Hr. v. Thoma (Nat.): Das Reich kann sich der
Verpflichtung nicht entziehen, den Schadenersatz für
das ganze Reich einheitlich zu regeln und einen Teil
der Entschädigung selbst auf sich zu nehmen, z. B. auch
da, wo durch Fliegerüberfälle Schäden angerichtet wor
den sind.

Hr. v. Kretsch (Folk.): Der Gesetzesentwurf führt
unter sehr schlechten Bedingungen, die gar zu schnell vergeht,
zurück in die trübe Vergangenheit, in der die Russen das
Land Ostpreußen verwüsten. Die Träger der
russischen Kultur, die Kosaken, hatten es besonders auf
die Vernichtung der Kirchen, Pfarrhäuser und Schulen
abgesehen. Wie ganz anders wirken dagegen unsere
Truppen in den besetzten Gebieten. Hindenburg hat
durch die Entschädigung von Tannenberg und an den
Majorken Eren Ostpreußen befreit und der Kaiser
hat durch sein Verprechen den Mut der Ostpreußen
wieder gehoben. Unserer Ansicht nach haben die Ge
schädigten Anspruch darauf, daß ihr Hab und Gut wie
derhergestellt wird, wie es vor dem Kriege war. (Sehr
richtig!)

Hr. v. v. Camp (Deutsche Fraktion): Eine
ausgiebige Entschädigung aller durch den Krieg Ge
schädigten, namentlich auch der Auslandsdeutschen, ist
Pflicht des Vaterlandes.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch
3 Uhr vertagt. Außerdem Rechnungsachen und Ver
einsege.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Die amerikanische Antwort

Reichstag, London, 9. Mai. (Eig. Draht.) Das
Reichsamt meldet aus Washington: Die
amerikanische Regierung hat gestern die Antwort
auf den deutschen Antrag abgelehnt. Sie enthält
nur 200 Worte.

Die bulgarischen Abgeordneten im Reichstag.

Reichstag, Berlin, 9. Mai. (Eig. Draht.) Eine
Anzahl der bulgarischen Sobranje-Mitglieder wohnte
einem Teil der heutigen Reichstagsitzung bei.

Zwei Todesurteile.

Reichstag, Berlin, 9. Mai. (Eig. Draht.) Die
Friedrichs-Johanna Illmann und die Arbeiterin Anna
Sonnenberg sind heute von den Geschworenen wegen
Mordes, schweren Raubes und Diebstahls, beantragen
am 16. März d. Js. an der Wahlbühne Strafe für
schuldig gesprochen und zum Tode und zum Verlust
der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer ver
urteilt worden. Die Illmann wurde ferner zu zwei
Jahren Zuchthaus, die Sonnenberg zu einem Jahr
Gefängnis verurteilt.

Wilsons Haltung zu Friedensbestrebungen.

Reichstag, Amsterdam, 9. Mai. (Eig. Draht.) Einem
hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times“ aus Was
hington: Es wird halbamtlich zu verstehen gegeben,
dass Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung die
selbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er
könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn dies
beiden Parteien genehm sei.

Wilsons Abreise an den Papst.

Reichstag, Rotterdam, 9. Mai. (Eig. Draht.) Dem
„Maasbode“ zufolge melden die „Central News“
aus Washington: Man versichert in unrichtigen
Teilen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Pap
stes, eine Vermittlung einzuleiten, rundweg ablehne.

Der türkische amtliche Bericht.

Die Beute von Rut el Amara.

Reichstag, Konstantinopel, 9. Mai. (Eig. Draht.)
Bericht des Kommandanten. An der Front
im Abschnitt von Samsun nach zeitweise aussehende
Tätigkeit der beiden Armeen. Das Steigen des
Tigris hat auf beiden Seiten einen Teil der Gräben
zerstört. Wir haben die meisten sofort wieder in
stand gesetzt. Die Namen der höchsten Kommandeure,
die bei Rut el Amara gefangen genommen wurden,
sind folgende: Außer dem General Tomanow, dem
Kommandeur der 6. Pannazinfanterie-Division, der
Divisionär Matlos (?), die Kommandeure der 10., 17.
und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalas und
Samist, sowie Oberst Evers. Ferner der Kom
mandeur der Artillerie, General Emich, Johann 551
sonstige Offiziere niederen Grades, darunter die Hälfte
Europäer, der Rest Araber. Von den gefangenen
Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen
Araber. Obwohl der Feind vor der Kapitulation

einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmateri
al zerstört und das übrige in den Tigris warf,
verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt
wird und mit leichten Verbesserungen verwendbar
ist, nämlich 40 Geschütze verschiedener Kaliber, 20
Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große
Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein gro
ßes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder
verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und
eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist.
Die Waffen und die Munition, die in den Fluss ge
worfen wurden, werden nach und nach geborgen. Die
Einwohner von Rut el Amara, die nicht zu uns hat
ten hinüberkommen können, empfangen uns mit gro
ßer Freundschaft und vergossen Freudentränen beim
Eingange unserer Truppen, die sich vor allem damit
befaßten, den Belagerten Lebensmittel auszuheilen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeu
tung. Bei Smyrna schossen ein Torpedoboot und
zwei Torpedoschiffe auf der Höhe der Enge von Makri
ungefähr hundert Granaten ohne Wirkung auf die
Umgebung von Makri ab. In den letzten Kämpfen
bei Antia und bei Dinar westlich davon und 15 Kilo
meter östlich vom Suezkanal nahmen wir dem
Feinde 240 Kattiere, 120 Kamelle, 67 Zelte, 220 Sä
kel, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschin
engewehre, 163 Säbel und eine Menge Seitengewehre,
Konserven und andere Gegenstände ab.

An der Front von Nien verlor am 10. März
eine feindliche aus Infanterie und Kavallerie zusam
mengelegte Abteilung durch eine Planetenbewegung,
unser Abteilung nördlich von Schach Osman zu
überfallen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ
Tote und Verwundete am Platze. Am 15. und 16.
März unternahm unsere auf Amad nordöstlich von
Schach Osman entsandte Abteilung einen Überfall
den Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zwei
stündigem Widerstand Amad auf und zog sich nach
Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von
Schach Osman hergeführt worden waren, und trotz
der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von
Amad befand. In diesem Gefecht verlor der Feind
7 Offiziere und mehr als 300 sonstige Tote und Ver
wundete. Unsere Verluste betragen etwa 30 Mann.

Landwirtschaftliches.

Die Beschaffung von Magervieh zur Befriedigung der
Bischweiden

Nicht in der Provinz Westfalen in diesem Jahre auf
besondere Schwierigkeiten, weil infolge Absperrung
der östlichen Provinzen durch Reichsausfuhrverbote die
sonst üblichen Zufuhren von Magervieh nach West
falen unmöglich werden. Die westfälische Landwirt
schaftskammer ist daher bemüht gewesen, den Bedarf
an Weidenvieh nach Landlichkeit anderweit zu decken;
sie hat nicht nur vor einigen Wochen größere Trans
porte aus Holland kommen lassen, sondern neuerdings
auch die Erlaubnis zur Einfuhr von 1000 Rindern
aus Dänemark erhalten. Bei den hohen Preisen die
ses Viehes in Dänemark hat sich eine Zufuhr noch
nicht ermöglichen lassen. Die Bemühungen, die Aus
fuhrverbote in den östlichen Landesteilen zu mildern,
sind, wie auf zahlreiche Anfragen mitgeteilt wird,
bisher leider erfolglos geblieben, so daß vor Ankaufs
reisen nach Ost- oder Westpreußen jetzt gewarnt
werden muß, da sie völlig ausfallslos erscheinen. Die
Landwirtschaftskammer wird ihre Bestrebungen, die
Beschaffung des erforderlichen Viehes zum Getreide
den zu ermöglichen, fortsetzen.

Förderung der Schweinezucht und -Mast in Westfalen.

Es ist nunmehr gelungen, für die Provinz West
falen eine wenn auch verhältnismäßig vorläufig nur
beschränkte Menge von Futter zur Aufrechterhaltung
der Schweinezucht zu erhalten. Die Verteilung er
folgt, wie die westfälische Landwirtschaftskammer be
kannt gibt, durch den Westfälischen Futtermittelver
band an die Kreisvereine der Landkreise nach einem
bestimmten Maßstabe und die Weitergabe von dort
an die Züchter unter besonderen Bedingungen, welche
eine möglichst vollkommene Ausnutzung der beschränk
ten Futtermengen zur Aufrechterhaltung und Förde
rung der Schweinezucht gewährleisten. Anträge auf
Zuweisung solchen Futters sind nur an die Herren
Landräte zu richten. Ersuchen an andere behördliche
Stellen oder die Landwirtschaftskammer sind aus
sichtslos, weil, wie erwähnt, die Unterbreitung an
die einzelnen Züchter ausschließlich durch die Kreis
vereine vorgenommen wird.

Zugversuche hat die Landwirtschaftskammer auch
neue Mastverträge zur Befriedigung der fetten Schwe
ne in den Monaten Juni bis August abgeschlossen.
Wenn es nach Maßgabe der verfügbaren Futtermen
gen leider auch nicht möglich war, alle Anmeldungen
zu berücksichtigen, so konnten doch noch weitere 7000
Schweine zur Mast angenommen und das ganze Un
ternehmen damit auf die Wärfung von insgesamt
44 000 Schweinen ausgedehnt werden. An die Städte
abgeliefert sind bisher rund 17 000 voll ausgemästete
Schweine im Gewicht von durchschnittlich 253 Pfd.

Handel.

— Wesel, 8. Mai. Zu dem heutigen Viehmarkt
waren 301 Stück junge Schweine aufgetrieben. Es
kosteten Saugschweine 7-8 M für die Alterswoche,
ältere Schweine 60-70 M das Stück. Die Zutrie
wurde schnell abgesetzt. Der nächste Viehmarkt fin
det am Montag, den 22. Mai, von vormittags 8 Uhr
ab statt.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß
huanus Kaser, Menaforn, Mischkreut
worin sich Kaser befindet, oder Gerste
verfüttert, verurteilt sich am Vater
land!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Reklame- und Anzeigenenteil: Franz Seg
gen. sämtlich in Bocholt.



Nach Gottes hl. Willen verschied auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser sorgsamer Vater, mein guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager, der Landwirt

Bernhard Buss

Reservist im Res.-Inf.-Regt. Nr. 13, 5. Komp.
Er starb am 2. Mai 1916, von einem Granatsplitter getroffen, im Alter von 32 Jahren.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Bienenhorst, Raßland, Liedern, Mussum, Büngern, Pfalzburg, Sehnalager, 9. Mai 1916.

Familien Buss und Vastall.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag, den 11. Mai d. J., morgens 7 1/2 Uhr, in der St. Josephs-Kirche statt, wozu freudl. eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des

Bäckermeisters

Bernh. Heinr. Hengefeld,

erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Quade für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Bäcker-Zwangs-Innung, dem evang. Arbeiterverein und den Nachbarn unsern tiefgefühlten Dank.

Bocholt, 10. Mai 1916.

Familie Hengefeld.



Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. Armee-Korps, Bocholt.

Den Heldentod fürs Vaterland starben ferner unsere treuen Vereinskameraden

Landsturmmann

Franz Holtwick

(Res.-Brückentr. Nr. 40)

und Wehrmann

Bernh. Schepers

(Res.-Inf.-Regt. Nr. 13).

Ehre ihrem Andenken!

Bocholt, den 9. Mai 1916.

Der Vorstand.

Die Auszahlung der Unterstützungen an Erwerbslose findet statt

am Donnerstag, den 11. Mai

vormittags von 9 bis 12 Uhr für die Nummern 1 bis 400 und für die Nummern darüber nachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr.

Bocholt, den 10. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbezugsbücher erfolgt unter den bekannten Bedingungen am Freitag, den 12. Mai 1916 nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem Sitzungssaal des Rathhauses. Etwaige Veränderungen der Personenzahl sind genau anzugeben. An Kindern unter 12 Jahren werden Brotbezugsbücher nicht mehr abgegeben.

Anholt, den 8. Mai 1916.

Die Stadtverwaltung.

Feuer-Diebe!

Gebrauchte, aber gut erhaltene Goldschränke außergewöhnlich billig abzugeben; auch geben wir neue billig ab.

Pohlschröder & Co.

Dortmunder Goldschrankfabrik Dortmund.

Auf Grund des § 18 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsgebung vom 26. September und 4. November 1915 wird für den Bezirk der Stadt Bocholt nach Anhörung der Preisprüfstellen folgendes angeordnet:

§ 1.

Jeder Haushaltungsvorstand, in dessen oder dessen Haushaltungsangehörigen Gewahrsam oder Eigentum mit dem Beginn des 10. Mai 1916

Vorräte,

inländische sowie ausländische, an Fleisch und Fleischwaren, Speck und Fett jeder Art,

sich befinden, ist verpflichtet, diese Vorräte mit dem Antrage auf Ausstellung eines neuen Vordruckes, spätestens aber am 18. Mai d. J. im Verwaltungsgebäude, Kirchstraße 5, Zimmer 1, auf dem vorgeschriebenen Vordrucke anzugeben. Als Fleisch gilt das Fleisch von Rindvieh, Kalbern, Schafen und Schweinen, als Fleischwaren: Fleischkonserven, Fleischwaren von Fleisch und Würste aller Art. Als Fett gilt Flomen und festes Speisefett mit Ausnahme von Butter und Margarine. Die Anmeldungen sind vom Haushaltungsvorstande eigenhändig zu unterschreiben.

Die vorgeschriebenen Anmeldevordrucke werden für diejenigen Haushaltungsvorstände, welche sie nicht im Laufe des Vormittages des 10. Mai 1916 ausgestellt erhalten haben, am 10. Mai 1916 nachmittags von 3-5 Uhr im Verwaltungsgebäude, Kirchstraße 5, Zimmer 1, ausgegeben.

§ 2.

Wer die nach § 1 obliegende Anzeige nicht innerhalb der geordneten Frist erstattet oder wer willkürlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit der Veröffentlichung im Bocholter Volksblatt in Kraft.

Bocholt, den 9. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der in der Tongrube der Ziegelei Vallée an der Dingdener Chaussee angelegte Schießstand wird von Mittwoch, den 10. Mai 1916, ab in Benutzung genommen.

Das Betreten des Schießstandes wird hiermit allen Zivilpersonen verboten. Ferner wird das Betreten der Zufahrtsweg zum Schießlande verboten, wenn in ihnen rote, vieredrige Flaggen (Zeichen, daß geschossen wird.) aufgestellt sind.

Bocholt, den 8. Mai 1916.

Königl. Garnisonkommando.

Bekanntmachung.

Infolge des ständigen Steigens der Preise für chinesischen, japanischen und sonstigen asiatischen Tee empfiehlt es sich, gerade jetzt im Frühjahr die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß es zahlreiche einheimische Tees gibt, die im Haushalte anstelle von asiatischen Tee Verwendung finden können. Allerdings fehlt den in Betracht kommenden einheimischen Tees das Alkaloid Thein (Coffein), jedoch liefern sie brauchbare und gesundheitsfördernde Getränke, die schon seit alterer Zeit in Europa genossen und hier erst allmählich immer mehr und mehr durch den asiatischen Tee verdrängt worden sind. Im allgemeinen pflegt man übrigens den im Haushalte als Familiengetränk bestimmten chinesischen Tee nicht so stark herzustellen, daß die Alkaloidwirkung eine erhebliche Rolle spielen könnte. Die Zubereitung der einheimischen Tees entspricht der des chinesischen Tees.

Als einheimische Tees kommen vornehmlich die jungen getrockneten und alsbald zerhackten (geschüttelten) Blätter der Erdbeere, Brombeere, Heidelbeere, Mohrbeere, Kronsbeere, Preiselbeere, schwarzen Johannisbeere, Himbeere, Stechpalme, Kirsche, Birke, Ulme, Weide, Eberesche, sowie des Schwarz- oder Schlehdorns und Weidenröschens in Betracht.

Es hängt vom Geschmack des einzelnen ab, welchen Blättern er den Vorzug geben will. Bei der erheblichen Auswahl wird jeder, der in der gegenwärtigen Zeit anstelle des sehr teuren asiatischen Tees ganz oder teilweise billiger einheimischen Tee verwenden möchte, schon ein ihm zureichendes Getränk herausfinden. Bemerkenswert ist jedoch, daß davon abzusehen ist, als tägliches Familiengetränk solche Tees zu verwenden, die als Arzneimittel besondere Wirkungen auszuüben vermögen, wie z. B. Lindebilantee und Fliedertee.

Die zuvor genannten einheimischen Tees werden zum Teil noch in Apotheken und Drogengeschäften geführt. Es ist erwünscht, daß auch der Drogen-Groß- und Kleinhandel dem Einammeln, Trocknen und Vertrieben der als Genussmittel in Betracht kommenden einheimischen Tees alsbald besondere Beachtung schenken möge, zumal es der Bevölkerung nur zum Teil möglich ist, sich selbst derartige Tees zu sammeln.

Borken, den 29. April 1916.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Geschäftszimmer des Landratsamtes sind von heute ab bis auf weiteres nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Borken, den 6. Mai 1916.

Der Landrat: Graf von Spee.

Sol- und Thermalbad Königsborn

Bienenbahn: Unna-N. u. Unna-Königsborn rechtsrhein. Badestrichzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurehaltige Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad.
Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennisplätze, Konzerte.
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.
Bäder: Bräsen, Rachtels, Her, Kerven u. Frauenbräsen u. w.
Vom 1.-31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise.
Mäßige Verpflegung u. Bäderpreise. Auskunft: Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badverwaltung in Unna-Königsborn.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und

Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Preisgeflügelzucht-Verband

Borken.



Der diesjährige

Verbandstag

findet im Anschluß an eine Besichtigung der Geflügelzuchtvereine von Bocholt, Rheide und Borken

am Sonntag, den 14. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr

im Gasthof Bierhaus zu Gemen statt, wozu die Mitglieder der Geflügelzuchtvereine von Bocholt, Rheide und Borken ergebenst eingeladen werden.

Ankunft der Vereine von Bocholt und Rheide um 4 1/2 Uhr in Borken. Abmarsch zur Geflügelzucht.

Tagesordnung:

1. Erhebung von Beiträgen zur Verbandstasse und einheitliche Festsetzung der Beiträge in den Vereinen.
2. Ausstellung zur Kriegszeit.
3. Beschaffung und Uebernahme von Junggeflügel für Distributions- und Bewilligung der hierzu erforderlichen Geldmittel.
4. Beschaffung und Verteilung von Futtermitteln für den Verband.
5. Abgabe von Bruteiern.
6. Führung der Geflügelzucht im Verbande.
7. Verschiedenes.

Borken, den 8. Mai 1916.

Der Vorsitzende.

Ein tüchtiges, braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit, welches auch selbst kochen kann, pr. sofort gesucht.

W. Boquiol, Revaler.

Junges, tüchtiges Mädchen,

erfahren im Haushalt, m. best. Zeugnis, f. 1. 16. Mai ab 1. Juni Stellung in herrsch. Hause.

Offerten unter R. 2. an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein Mädchen

von 19 Jahren, welches schon geübt hat, sucht Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Schreiner-Lehrling

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Bienenhorsterweg 210b.

Jungfrau sucht zum 15. Mai

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Angebote mit Preis unter R. 28 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Seute (Wittmoß) ist Fleisch zu haben bei Dietrich Lucas, Eidmauer 2

Möbl. Zimmer

mit voller Pension für 2 Personen gesucht. Offert. u. Z. 100 an d. Geschäftsst.

Für einen tüchtigen, 15jährigen Jungen wird

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Anfertigung nach Maß

unter Garantie.

Ausgleichung hoher Schalter und Kälten in eig. Atelier.

Reparaturen und Korsettstiche.

Korsetzhaus

Frau Helene Köhler.

Bocholt. Markt 6.

Einkochtöpfe,

in verzinnt, verzinkt und emailliert, 820 mm unter Deckelmitte, 315 mm weit, 100-thermometer mit Hülse, zu billigen Preisen abgegeben.

Anfragen unter R. 800 an die Geschäftsstelle d. Btg.

„Haut-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden, Röntgen-Photographie“

Spez.-Arzt Dr. Burkart

Dulaburg, Buchenbaum 38. 10-1 und 4-7 Uhr.

Uhr gefunden.

Mütterverein

St. Joseph.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Wwe. Wendelin Tausen.

Josephsverein.

Samstag 6 Uhr hl. Messe für den gef. Krieger Carl Schütz.



Die Jahres-Seelenmesse für die verstorbenen

Chorherrn Herm. Köhler

findet statt am Freitag morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Kreuzbündnis

St. Georg.

Gesangsabteilung hat heute (Freitag) abends 9 Uhr Probe im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein

Borken.

Wir haben in der folgenden Woche Geflügelzucht (Geflügel mit Körnern gemischt) zu verkaufen. Die Anmeldungen wollen man, soweit dieses noch nicht geschehen, im Laufe dieser Woche beim Vorstehenden Kloppeborg oder dem Müller Schmitt machen.

Auch kann Stutenfutter angemeldet werden.

Der Vorstand.

Zum Stimmen

der Pianos

sämtlicher Fabrikate Komm. Herr Schmidt von der Firma Adam in nächster Woche nach hier.

Adressen angegeben in der Geschäftsstelle d. Btg.

Eine hochtragende

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.



Empfehle von mehren 5- und 7-jährigen selten schweren Pferden Fleisch und Fett.

J. ten Wolde, Olmanen 8.

Runkelrüben

hat zu verkaufen

Berth. Kraus, Alsterstraße 7.

Einige tausend Pfund

Runkelrüben

hat abzugeben

Bernhard Mölling, Crommert.

Einige tausend Pfund

HEU

hat zu verkaufen



Bezugs unsere 70 Pf. von der jährlich 2.10 ins Haus gebracht täglich ausl. der Geschäftsstelle, 27. Heide, J. C. Wilhelm

45. 30

Nr. 110

Die Antw

auf die d

Wisons Antwort auf

unterwegs. Angel

morgen, wie Wolffs Tel

zwischen veröffentlicht

ihren Wortlaut. Sie en

man nach den letzten Be

erwarten konnte. Von

sein sein, bis von amli

hische Wortlaut bekannt

lung lautet:

W.B. London, 10.

ter meidet aus Washing

an Deutschland hat folg

Die Note der Kaiser

W von der Regierung so

It namentlich zur Kenn

Angabe der Absicht der

Verheißes zu tun, um d

auer des Krieges auf

träge der Kriegführenden

he beschließen hat, allen

der Beschränkungen auf

Wetterverhältnisse anerkenn

der Vereinigten Staaten

ben hat, seitdem die Kai

1915 denjenigen Unter

der jetzt glücklicherweise

Die Regierung der Be

ihren gebulbigen Bemüh

die aus jener Politik ent

ten Beziehungen der bei

drohen, zu einem freunds

gen, beständig durch die